

Notizbuch 31**1905**

Dienstag 18 <April 1905>

Umschlag vorn

<Totentanz, Beginn, 28.3.1905>

1r

Treffen mit Güttler <6.6.1905>

34v

Max Halbe, Plan <10.6.1905>

36r

Dienstag 18
Nr 58.

<April 1905>
Umschlag vorne

Prof. Dr. Georg Witkowsk/y/i
Leipzig
Gottschedstr. 2.

/überschrieben/

/Totentanz./ Hakeldama.

1✓ /ausradiert/

Elfriede von Malchus stammt aus einer kleinen Beamtenfamilie. Sie wohnt bei ihren Eltern. Sie ist 28 Jahr alt und Mitglied des Internationalen Vereins zur Bekämpfung des Mädchenhandels. Aktiv hat sie sich als Mitglied noch nicht betätigt. Um so eifriger liest sie alle Veröffentlichungen des Vereins und studiert auch die "Geschichte der Prostitution" von Dufour. ^{UN} Ihre Eltern nehmen zur Verrichtung der leichteren Hausarbeit ein fünfzehnjähriges Mädchen, //die// uneheliche Tochter einer Waschfrau zu sich. Elfriede muß jede Nacht ihre acht Stunden Schlaf haben. Während

//Einfügung//

dieser Zeit studiert das junge Mädchen die Literatur über Mädchenhandel und Prostitution und ist eines Morgens spurlos verschwunden. Es liegt der //dringende// Verdacht vor, daß sie einem Mädchenhändler in die Hände gefallen ist. Elfriede ist in heller Verzweiflung //darüber// daß gerade ihr das passieren mußte. Sie macht sich die furchtbarsten Vorwürfe über ihre Untätigkeit und hält es für ihre heilige Pflicht, das Mädchen zu retten. Sie reist nun während eines halben Jahres von einer Stadt Deutschlands zur andern und sucht die Bordelle ab. Zu wiederholten Malen ist sie /ihrem/ dem Opfer dicht auf der Spur, das aber immer kurz vor ihrem Eintreffen wieder

1✓

//Einfügung//

//Einfügung//

/gestrichen/

in eine andere Stadt verschleppt wurde. Endlich gelangt sie in einem Bordell bis vor das Gemach in dem sich /Leona/ Lisiska

2✓

/überschrieben/

(so heißt das Mädchen in seinem neuen Beruf) den Besuchern preisgibt. /Elfriede tritt mit der Directrice ein, zeigt ihre Legitimation./ Da tritt ihr der Marquis Casti Piani entgegen. Casti Piani ist durch seine Erfahrungen zum vollkommenen Pessimisten geworden. Leben ist für ihn gleichbedeuten mit Schmerz, Qual und /1/Leiden. Er kennt nur eine Freude im Dasein der Menschheit. Das ist der Sinnengenuß. Wiewol er selber längst nicht mehr als Lebemann in Betracht kommt, hat er sich in den Dienst dieser Freude gestellt. Durch ihn wurde

/gestrichen
" /

/überschrieben/

auch /Leona/ Lisiska der Prostitution zugeführt. Er bittet Elfriede, sich zu legitimiren, worauf sich zwischen Beiden eine Disputation über den Werth und die Berechtigung der Prostitution entspinnt, bei der Casti Piani vollkommen sachlich bleibt, während sich Elfriede leidenschaftlich erregt. Endlich bietet ihr Casti Piani Gelegenheit, /Leona/ Lisiska mit einem Manne zu belauschen. Beide verbergen sich, /einer/ der eine im rechten, die andere im linken Proscenium, worauf /Leona/ Lisiska mit Herrn Weber eintritt. /Leona/ Lisiska trägt schwarze Lackschuhe, schwarze Strümpfe, weißes Hemd und eine weiße Schleife im Haar. Es folgt der

2^{te} /überschrieben

/überschrieben/
/überschrieben/
/überschrieben/
/überschrieben/

Dialog, in dem /Leona/ Lisiska das furchtbare Unglück eines von Sinnlichkeit zermarterten //ewig unbefriedigten// Weibes schildert. Elfriede und Casti Piani begleiten den Dialog durch stummes Spiel. Nach dem sich /Leona/ Lisiska und Herr Weber entfernt stürzen beide in größter Aufregung aus ihren Verstecken vor. Casti Piani, ein Idealist vom reinsten Wasser sieht sich um seine letzte Illusion betrogen. Der Sinnengenuß ist nicht um ein Haar besser als das ganze übrige Menschendasein. Das Leben hat für ihn den letzten Werth verloren. Elfriede dagegen hat die Heiligkeit der sinnlichen Leidenschaft erkannt, der gegenüber ihr ihr ganzes bisheriges Leben

3^{te} /überschrieben
//Einfügung//

/überschrieben/

als Frevel, Fluch und Sünde erscheint. Sie beschwrt Casti Piani, sich ihrer zu erbarmen und sie in ein Freudenhaus zu bringen. Auf seine Erwiderung, daß er keine Verwendung habe, bittet sie ihn die Stelle /Leonas/ Lisiskas einnehmen zu dürfen die ja nun ein halbes Jahr lang genug vom Leben genossen hat.

3^{te} /überschrieben/

Ihr häßliches Geschrei bringt Casti Piani zur Verzweiflung.
Er zieht den Revolver und jagt sich eine Kugel durch den Kopf.
Elfriede spricht über seine Leiche gebeugt, das Wort von der
großen Liebe.

4✓ - 12^{er} leer

Elfriede von Malchus.

13✓

Wie lange läßt man mich hier noch warten. I

Drei Mal wiederholt.

/Eine/ Die Frauen werden von der Männerwelt als Genußob-
jecte betrachtet.

/überschrieben/

Elfriede gebraucht den Ausdruck Prostitution.

Sie nennt sich Lisiska. Gott weiß woher sie diese neue Be-
zeichnung hat. (Schluß von I)

Ich lasse mir hier von Ihnen nicht länger blauen Dunst vor-
machen! Ich bin fest davon überzeugt, daß Sie im /e/Ernst gar
nicht daran denken, dem Mädchen die Freiheit zu geben! Während
ich dumme Gans mir hier soziale Vorträge von Ihnen halten lasse,
wird die Unglückliche womöglich in eine Droschke gepackt, nach
dem Bahnhof geschafft und irgendwohin transportiert, wo sie vor
den Mitgliedern des Vereins zur Bekämpfung des Mädchenhandels
zeit ihres Lebens sicher ist! - Nun gut, ich weiß was ich zu
thun habe! (sie nimmt Hut und Mantel)

13^{er}

/überschrieben/

C. P. (lächelnd) Wenn Sie ahnten mein Fräulein, wie /dieser/
Ihr Wuth-

/ausradiert/

ausbruch Ihre /ganze/ hausbackene Erscheinung verschönert,
dann hätten Sie es nicht so eilig sich zu entfernen.

14✓

/ausradiert/

Elfriede Lassen Sie mich hinaus! Es ist die höchste Zeit!

C. P. Wohin gedachten Sie denn jetzt zu gehen?

Elfriede Das wissen Sie gerade so gut wie ich, wohin ich jetzt
gehe!

C. P. (packt sie an der Gurgel, drückt ihr die Kehle zu und
nötigt sie in einen der Polstersessel) Sie bleiben hier! Ich
habe noch ein Wort mit Ihnen zu sprechen! Versuchen Sie doch
bitte, zu schreien! Hier ist man an alles nur irgendwie mögliche

menschliche Geschrei gewöhnt! Schreien Sie doch bitte so laut Sie schreien können! - Nimmt mich nur Wun-

der, ob ich Sie nicht noch zu Verstand bringe, bevor Sie aus diesem Hause direkt auf die Polizei laufen!

14

Elfriede (keuchend, tonlos) - Es ist das erste Mal in meinem Leben daß ich eine derartige Vergewaltigung erfahre!

C. P. Sie haben in Ihrem Leben so unendlich viel zur sittlichen Hebung von Prostituierten gethan. Thun Sie doch auch endlich einmal etwas zur sittlichen Hebung der Prostitution! Wozu sind Sie denn als Weib auf die Welt gekommen! Mädchen und Frauen der guten Gesellschaft geben sich einem Manne lieber umsonst hin, als daß sie sich für ihre Liebe bezahlen lassen, weil der Liebesmarkt als

der gemeinste aller Berufe gilt. Dadurch entwürdigen diese Mädchen und Frauen ihr //eigenes// Geschlecht in der gleichen Weise wie ein Schneider sein Gewerbe entwürdigte, wenn er seinen Kunden die Kleider umsonst lieferte!

15

//Einfügung//

Elfriede Ich verstehe von alledem kein Sterbenswort. - Ich bin mit meinem sechsten Jahr in die Schule gekommen und bin bis zu meinem fünfzehnten Jahr in der Schule geblieben. Später habe ich noch drei Jahre auf der Schulbank gesessen um mein Lehrerinnenexamen zu machen. Solang ich jung war, verkehrten in meinem Elternhause Herren aus den besten Gesellschaftskreisen. Ich bekam

einen Heiratsantrag von einem Manne, der ein Rittergut von zwanzig Quadratmeilen in seinem Besitz hatte und der mir wenn ich es von ihm verlangt hätte, bis ans Ende der Welt gefolgt wäre. Aber ich fühlte, daß ich ihn nicht lieben konnte. Vielleicht war es nicht richtig von mir. Vielleicht fehlte mir nur das kleine Bischen Leidenschaftlichkeit, das zum Heiraten unter allen Umständen nötig ist.

15

C. P. Sind Sie jetzt endlich zahm?

Elfriede Sagen Sie mir jetzt nur noch das Eine: Wenn das Mädchen nun bei diesem Leben das es in diesen Häusern führt, ein Kind

zur Welt bringt; wer sorgt für dieses Kind?

C. P Sorgen /Sie doch/ doch Sie dafür! Haben Sie vielleicht etwas besseres in dieser Welt zu thun?

16✓

/ausradiert/

Elfriede Ich bitte Sie nur um Gotteswillen mich nicht mehr so an der Kehle zu packen!

16ⁿ - 20ⁿ leer

Der Marquis Casti-Piani

21✓

Casti Piani zitiert d/en/ie Entwicklung der Geschwitz zur Kurtisane. I

/überschrieben/

Berechtigung des Weibes zur Prostitution I.

/El/ Leona hat in Elfriedens Büchern den Weg gefunden, wie man an den Mädchenhändler gelangt (Annoncen.)

/überschrieben/

In Bezug auf Sittlichkeit ist die öffentliche Meinung, Polizei Behörde Censur heute weiter als Elfriede. Es kann alles behandelt werden, wenn es mit dem nötigen sittlichen Ernst geschieht (Versammlungen zur Bekämpfung der Syphilis.)

Die Frauenbewegung hat alle

Ursache die Prostitution zu unterstützen.

21✓

Leona hat die Nächte in Elfriedens Arbeitszimmer zugebracht.

Es giebt Menschen die von ihrem Geschick zum Glück bestimmt sind und solche die zum Unglück bestimmt sind. Über diese Wahrheit hilft nichts hinweg

Die Bekämpfung des Mädchenhandels war für Elfriede eine Auslösung ihrer schwächlichen Sinnlichkeit.

Es giebt Frauen, deren freie, regelmäßige Gesichtszüge unschuldiges Glück und glückliche Unschuld ausstrahlen. Diese Frauen verfallen am leichtesten der Prostitution. (dem Liebesmarkt.)

Casti Piani gebraucht nur die Ausdrücke Liebesmarkt und Freudenmarkt.

Casti Piani hat alles erlebt was ich erlebt habe, mit Ausnahme /der/ von Schriftstellerei und Schauspielerei.

22✓

/überschrieben/

Nein, unmoralisch darf man nicht sein. Das hat gar keinen

Zweck in dieser Welt. Mir sagte einmal Ruben Saitschick ...
Aber davon abgesehen.

Die zum Unglück bestimmten Menschen haben vereinzelte glückliche Augenblicke in ihrem Leben, durch die sie an ihrem Geschick irre werden.

Jeder Mensch hat sein Steckenpferd, (Nackenscheitel) das ihn aufrecht erhält. (Citaterich). Ich habe den Mädchenhandel.

Er hat das Exterieur von Inandis Impresario.

Solange diese Welt besteht, wird es auch einen Liebesmarkt geben. und

bis jetzt hat es sich nicht gezeigt, daß er mit der fortschreitenden Kultur an Ausdehnung und Bedeutung verliert. Das allein muß Sie schon veranlassen das /Geschick/ Los der dem Frauenmarkt Verfallenen zu bessern und ihnen Menschenrechte zu geben.
- Sie können gerade so gut sagen: So lange die Welt besteht, wird es Mörder geben! - Wollen Sie dieses Kind wirklich mit einem Mörder vergleichen? - Nein, aber Sie sind der Mörder.

Die Bordelle sind im Aussterben begriffen, aber der Liebesmarkt gewinnt mit jedem Jahr an Ausdehnung.

Natürlich war sie eine von jenen Frauen, denen die großen Füße im Gesicht geschrieben stehen.

Seine Weiber.

Elise, das Milchmädchen.

Frieda Rocholz, das Sammetpolster.

Zani = Kani

Tante Bertha

Die erotische Tante und die philosophische Tante

Rosa Brandt.

Anna Fischer

Christine Rotgang.

Ina Wenzel

Minna von Greyerz.

Katharina Juncker

Edla Isabel Coeurne

Rachel Decoulange (Barbiche)

Henriette Joli

Marthe Barbot

Das Original befindet sich in der
Handschriften-Sammlung der Stadtbibliothek München.
Diese Aufnahme darf nur mit schriftlicher
Einwilligung der Stadtbibliothek München
veröffentlicht oder vervielfältigt oder zu diesen
Zwecken an Dritte weitergegeben werden.

Paula Grobe
Frieda Strindberg

801
Marie Klöner
Fanny Grön
Hildegard Zellner
Tilly Brandenburg.
Anna von Seidlitz

7777777777

23²

Seine Abenteuer

24²

Meine Kindheit war eine ununterbrochene Kette von Beschämungen, Beschimpfungen und entwürdigenden Erlebnissen, die kein Kind durchmacht, ohne daß seine Thatkraft auf Lebenszeit gebrochen wird. Wurde ich nicht geprügelt dann hatte ich von Natur aus körperliche Schmerzen zu ertragen und kaum ließen die Schmerzen nach, wurde ich wieder geprügelt. Die Ohrfeigen, Faustschläge und Fußtritte von Vater Mutter und einem Dutzend Lehrern stritten sich um meinen wehrlosen Körper und beuteten meine stimmlichen Leistungen im Schreien im Winseln im Stöhnen um die Wette aus. Was die Natur veranlaßte, ein wehrloses Kind zu Quälen weiß ich nicht. Aber soviel

war mir als Kind schon klar, daß mich meine Eltern und Lehrer zu ihrer Unterhaltung und zur Bekämpfung der Langeweile prügeln. Ich erzähle Ihnen das alles nicht um Ihnen meine Lebensanschauungen daraus zu erklären. Hätte ich den geringsten Verdacht daß meine Lebensanschauungen meiner unglücklichen Kindheit entspringen, dann würde ich meine Lebensanschauungen verdammen. Aber wenn sich Thatkraft, Arbeitslust und Daseinsfreude aus einem Kinde auf Lebenszeit hinausprügeln lassen, die Vernunft läßt sich nicht hinausprügeln. Und da meine Seele
Eigenschaften
/über/ keine anderen //schöneren// Güter /ver/besitzt, /ist/
hat sich die //klare// Vernunft in

24²

/gestr.u.überschr.
//Einf.//
//Einf.//

mir zu lebensgefährlichen Stärke, (Macht) entwickelt.

25²

Casti Piani

25

Der Liebesmarkt ist ein Geschäft wie jedes andere. Alle guten Beziehungen in dieser Welt sind Geschäfte. Beziehungen die keine Geschäfte sind, das heißt die nicht beiden Theilen zum Nutzen geraten, sind unmoralisch.

Seien Sie sich im Leben immer //sonnen//klar darüber, daß Sie auf einem Dachfirst nachtwandeln und daß Ihnen jede //unvorhergesehene// Erleuchtung das Genick brechen kann.

//Einfügung//

//Einfügung//

Die Erleuchtung. II.

Hätte das Weib einen Bart dann würde es sich das Haar nicht wachsen lassen.

Er spricht von Weber per dieser Grützbeutel! II.

Die Bekämpfung des Mädchenhandels ist ein Sport der höheren Gesellschaftskreise wie es die Irländische Fuchsjagd ist.

26

Die Bekämpfung der Prostitution ist nichts anderes als die Notwehr der bürgerlichen Gesellschaft.

Ihr eigenes Geschlecht ist bei diesem Kampf auf das intensivste interessiert. Sie thun so unendlich viel zur sittlichen Hebung der Freudenmädchen. Thun Sie doch auch endlich einmal etwas zur sittlichen Hebung der Freude!

"Verein zur sittlichen Hebung der Prostitution" pag 2/7/6 u. 28 ~~~~~ 31. und 32 ~~~~~

/überschrieben/

Mutterschaft pag 33 und 34 ~~~~~

Sittlicher Werth des Weibes pag 35, 36, 37, 38, 39.

Schamlosigkeit und Stolz pag

41. 42. 43. 44. 45.

26

Das Wort Freudenmädchen. Apotheose. 45. 46

Die Ehe, der Mann mit einem Hund und mit zwei Hunden.

Verherrlichung der Sinnlichkeit: Ich kann Sie nicht heiraten denn zum Heiraten komme ich längst nicht mehr in Betracht.

27 - 28 leer

Herr Weber.

29

wird von einer Dame gespielt.

29^v - 31^r leer31^v

Frida

Freistadt i/Oberoesterr.

ev. Wien I Hotel

Tegethoff32^v u. 32^r leer33^r /ausrad.u.
überschr./

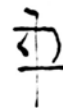
/Leona/ L/y/isiska.

✓ Dann bohren Sie mir Nadeln in die Brüste

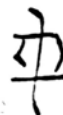
Mary = Messalina.

33^v leer

Der Unterschied zwischen Beifall und Fallbeil ist nur ein
L, das dazukommt und dies L bedeutet die Lakrymae, die ohn-
mächtigen Thränen, die in der Zwischenzeit vergossen werden.

34^v

Es ist schlimm genug, daß es keinen Gott giebt. Man braucht
das nicht auch noch an allen Plakatsäulen anzuschlagen!



Bis ich mich selbst erhäng
Schnengtegete

34^v

Wenns auch wie bedräng
Dir ist die Welt zu eng kläng
 hinaus dich dräng
Und dich zur Liebe zwäng

< Felix + Glucke

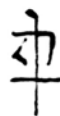
< NB 30.5.40r / >

Güttler, Karl Dr. Phil
 außerordentlicher Professor
 a. d. K. Universität.
 Schellingstraße 4. III.

<Treffen mit
 Güttler 6.6.05>

Der gute Ton ist nicht der beste Ton. Der beste Ton ist
 der, der jeden Ton beherrscht. Wer sich nur auf den guten Ton
 versteht, der versteht sich noch auf verdammt wenig. Gewiß
 gehört es als etwas Selbstverständliches zum Wesen eines vor-
 nehmen Menschen, den guten Ton zu beherrschen. Zum Wesen eines
 vornehmen Menschen gehört es aber auch eventuel, China zu er-
 oberern, oder den Weg quer durch Afrika zu finden oder den Nord-
 pol zu entdecken. und dazu bedarf es ganz anderer Töne als
 des guten Tones. Das wußte niemand besser als Bismark

35 ✓ ✓



Wenn ich ein Mädchen sehe,
 Das schöne Beine hat
 Dann bleib ich in der Nähe
 Und schau mich daran satt.

35 ✓ ✓

Herr Hausbesitzer, /ich ^{/misse/} brauche/ mir fehlt darin

/gestrichen/

Das aller/wichtigste/ notwendigste
 /Auch Noch ein besonderes/ Möbel! -

/gestrichen/
 /gestrichen/

Sehr wohl, Herr Doctor, ich schaff es hin

Ich liebe ja selbst das Geschnäbel

Die Käthi //die// ist ein Geschöpf von Humor

//Einfügung//

Max Pipifax kommt ihr so komisch vor

Sie kann sich vor Lachen /nicht/ kaum halten.

/gestrichen/

x Freudig

o Welt

x Lebt

o Lieben

x Oder

36 ✓

- o Schamgefühl
- x Aber
- o Und ein
- x Wenn
- o Immer
- x Welt wenn
- o Unrecht

Max Pipifax

Kennt Ihr den großen Max Pipifax

Max Pipifax den Großen?

Er pflegt jedem Andersdenkenden stracks

Die Faust ins Gesicht zu stoßen.

Das macht in der Stadt ihn so hochgeschätzt

Ihm beugen sich Kreti und Plet/h/i

/Am höchsten aber/ Doch wahrhaft königlich hat mich ergötzt

Was er neulich erlebt mit der Käthi.

Max Pipifax mietet ein eignes Gemach

Um den Lebemann zu markieren.

Der Geist ist willig, das Fleisch ist schwach

Und sein Geld kann man auch noch verlieren.

Max Halbe betr.
Plan zu
Max Pipifax
10-6. 1905

/überschrieben/

/gestrichen/

35 ✓

Your best love - I love you
 ever mine - always yours
 Alfred Stieglitz

Handwritten: *Handwritten text, possibly a signature or name, written vertically.*

Wang Jingfeng, Chinese, 2nd grade, 1950
 王景峰, 二年级, 1950

- x Lowery
- o amr
- x hick
- o loren
- x bhar
- o Thompson
- x Bane
- o West min
- x Mithun
- o Janner
- x White man
- o Murphy

put maps in the State of Kentucky
The British Map of the State
of Kentucky 1810 is the only one in the State
which is marked with the name of the State.

I have been thinking of you
 very much lately, and
 wondering how you are
 getting on. I hope you
 are well and happy. I
 have been very busy lately,
 but I will write to you
 soon. I love you very
 much.

„Konfession“

Umschlag hinten

✓

Handwritten musical score on the back cover of a notebook. It consists of four staves of music with lyrics written below each staff. The lyrics are in German and appear to be a prayer or confession.

Handelstheater ist es mit deiner Hand nur du
allein, du mich grüßest denn. Mein Werk
linder war ich nicht denn all im Leben
denn der mich grüßte.

Handwritten musical score on the inside of the back cover of a notebook. It consists of four staves of music with lyrics written below each staff. The lyrics are in German and appear to be a prayer or confession.

Handelstheater ist es mit deiner Hand nur du
allein, du mich grüßest denn. Mein Werk
linder war ich nicht denn all im Leben
denn der mich grüßte.